

**Weihnachtsbotschaft des Patriarchen von Moskau und der ganzen Rus' Kirill
an die Oberhirten, Hirten, Diakone, Mönche
und alle treuen Kinder
der Russischen Orthodoxen Kirche**

Liebe im Herrn hochgeweihte Oberhirten, hochwürdige Presbyter und Diakone,
gottliebende Mönche und Nonnen, liebe Brüder und Schwestern!

Lichtvoll und freudig verherrlicht heute die heilige Kirche das Mysterium der Geburt unseres Herrn und Erlösers Jesu Christi von der Allreinen Jungfrau.

Der Schöpfer, der seine Schöpfung liebt, *ist im Fleisch offenbart, ist Mensch geworden, allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde* (1 Tim. 3, 16, Heb. 4, 15). Der Säugling lag in der Krippe von Bethlehem. Er hat es getan, um die Welt vom geistigen und sittlichen Zerfall zu retten, den Menschen von der Todesangst zu befreien. Der Schöpfer schlägt uns vor, die allergrößte Gabe zu empfangen: seine göttliche Liebe, die Fülle des Lebens. In Christus werden wir befähigt, die die Angst besiegende Hoffnung zu gewinnen, die Heiligkeit und Unsterblichkeit zu erreichen.

Er kommt in unsere von Sünde gepeinigte Welt, um durch seine Geburt, sein Leben, Leiden, den Kreuzestod und die ruhmreiche Auferstehung das neue Gesetz, das neue Gebot – das Gebot der Liebe zu befestigen. „*Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebt habe, auf dass auch ihr einander liebhabet*“ (Joh.13, 34), - diese Worte hat der Herr an seine Jünger gerichtet, und durch sie an die ganze Welt: an diejenigen, die zu jener Zeit lebten, an diejenigen, die heute leben, und an diejenigen, die nach uns leben werden bis zum Ende der Zeit.

Jeder Mensch ist aufgerufen, dieses Gebot durch seine Taten zu beantworten. Gleichwie Christus uns die wahre Gnade, die unermessliche Nachsicht mit unseren Unzulänglichkeiten erwiesen hat, so müssen wir barmherzig und nachsichtig zu den Menschen handeln. Obgleich man sich in erster Linie um eigene Verwandte und seine Nächsten kümmern muss (vgl. 1 Tim 5,8), es ist nötig, sich nicht nur um sie und unsere Freunde und Gleichgesinnten zu kümmern, sondern um diejenigen, die die Einheit mit Gott bislang nicht gewonnen haben. Wir sind aufgerufen, dem Erlöser in Liebe nachzuahmen, für diejenigen zu beten, die uns bedrängen und beleidigen (Mt. 5, 44), stets in unserem Denken das Wohl des gesamten Volkes, des Vaterlandes und der Kirche zu haben. Jede und jeder von uns, ist fähig, indem er oder sie gute Werke tut, die uns umgebende Wirklichkeit zumindest in wenigem Maße zum Besseren zu verändern. Nur dadurch werden wir alle stärker. Denn Willkür ist unfähig, Liebe zu besiegen, wie die Dunkelheit nicht vermag, das Licht des wahren Lebens zu verschlingen (Jh. 1, 5).

In der Geschichte unseres Vaterlandes gibt es nicht wenige Beispiele dessen, wie unser Volk seine Hoffnung auf Gott legte, Schwierigkeiten bewältigte, durch sehr schwierige Prüfungen hindurch ging.

Vieler Ereignisse dieser Geschichte haben wir im vergangenen Jahr gedenkt. Wir haben 400 Jahre der Bewältigung einer Zeit der Wirren gefeiert, die mit der Vertreibung der Besatzer und der Wiederherstellung der nationalen Einheit vollendet wurde. Auch haben wir den 200. Jahrestag des Vaterländischen Krieges von 1812 begangen, während dessen unsere Vorfahren der Invasion der „zwanzig Völker“ eine Abfuhr erteilt haben, nämlich der von Napoleon aus dem ganzen eroberten Europa gesammelten gewaltigen Armee.

2013 wird von der Feier der 1025 Jahre der Taufe von Rus' durch den hl. Großfürsten Wladimir gezeichnet sein. Die Annahme des orthodoxen Glaubens ist zum Anbeginn einer neuen Ära im Leben unseres Volkes geworden. Das Licht der Wahrheit Christi, das einst auf den gesegneten Hügeln von Kiew gestrahlt hat, erleuchtet auch heute die Herzen der Bewohnerinnen und Bewohner der Länder der historischen Rus', in dem es uns den Weg des Wohltuns weist.

Wenn wir das vergangene Jahr werten, lasst uns die Danksagung zu Gott erheben, sowohl für seine große und reiche Wohltaten, als auch für die Trauer, die er uns erleiden ließ. Binnen aller ihrer Geschichte hat die Kirche keine langwierigen Zeiträume des Wohllebens gekannt, denn nach Zeitaltern des Friedens und der Ruhe folgten unausweichlich die Zeiten der Missgeschicke und Prüfungen. Aber in allen Umständen hat die Kirche durch Wort und Tat die Wahrheit Gottes verkündigt, sie tut es auch heute, in dem sie davon zeugt, dass die auf Prinzipien des Gewinns, der Allerlaubtheit, einer unbeschränkten Freiheit aufgebaute Gesellschaft, die die ewige Wahrheiten vernachlässigt und die Autoritäten ablehnt, geistig ungesund ist und sie viele Gefahren bedrohen.

Ich rufe alle zu der von Gott gebotenen Geduld auf, zum Gebet für die Mutter Kirche, für das Gottesvolk, für die heimische Erde. Denket ihr immer an die Worte des Apostels der Heiden: „*Wachet, stehet im Glauben, seid mutig und seid stark! Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen!*“ (1 Kor. 16, 13-14).

In dem ich euch zur heutigen Feier herzlich gratuliere, ersuche ich im Gebet vor dem Gotteskind Christus für uns alle um spirituelle und körperliche Kräfte, damit jede und jeder von uns durch sein eigenes Beispiel der Welt bezeugen kann, dass der heute geborene unser Herr und *Gott Liebe ist* (1 Jh. 4, 8). Amen.

† **KIRILL, PATRIARCH VON MOSKAU UND DER GANZEN RUS'**

Weihnachten
2012/2013
Moska